reugen Sie sich dass meine
chland-Fahrräder
Zubehörteile
Über 100,000
Deutschland-Räder zur
ssten Zufriedenheit! Gebrauch
Stukenbrok Einbeck
Fahrradhaus Deutschlands
Unser
bolineum
er Qualität
mpfehlen zur
wierung von
, Zäunen und
schuppen etc.
Gebrüder,
W. Fernspr. 79.
sche mit
Ihns
chönste Wäsche
MIT ROTBAND
Arbeitsnachweis
Bielefeld.
erstr. Nr. 19.
echer Nr. 292.
Werktags geöffnet.
Nachweis (männl. u.
ung), 2) Schreibstube,
gsnachweis, 4. Rechts-
le, 5. Verkehrsbureau,
—12½ und 4—6 Uhr.
liche Abteilung.
werden gesucht:
echte, 2 jg. Bäcker,
f Packfaß, 3 Drechsler,
er auf Centrifugen,
r, 12 Glashütten-
jg. Hausdiener, 1
d, 18 Maler, 1 Man-
tallformer, 3 Sattler
Schmiede auf Hufb.
bau, 14 Schneider auf
4 Stellmacher, 8
Viehwärter, 6 Zimme-
eißer, 6 Bauschlosser,
acher, 8 Dachdecker,
er auf B. Feilen, 3
Schlosser, 1 Horizontal-
Klempner, 2 landw.
Maurer, 2 Metall-
ckler, 1 jg. Schlachter,
cher, 2 Steinhauer,
arbeiter, 4 Tapezierer
2 Wagenlackierer, 1
ehrlinge:
Dachdecker, Klempner,
tmud, Bauschlosser,
Zimmerer, Bild-
chnitzer, Kunstglaser,
hneider, Schriftsetzer,
liche Abteilung.
werden gesucht:
mädchen für Papier-
öchtin nach auswärts
pr., 1 Stubenmädchen
orf, 1 jg. Mädchen
usen, 1 Haus- und
n nach Bethel, 1
n nach Lippspringe,
ach Minden, Mehrere
für auswärts, 2
für Bielefeld, Mehrere
für hier und ausw.,
Küchenmädchen für
chinnen für Herrschaft
lcht um schlecht, 1
n für Kaffee, 1
n für kl. Haushalt,
n, Mehrere Land-
Küchenmädchen, 1
ehrere Kellnerinnen
ereit.
chen Stellung:
Haushälterinnen, 1
hen für Hospiz, 1
für Kolonialwaren, 1
für Papierbranche,
oder Kinderfräulein,
für Badesaison, 1
Kinderfrau, Mehrere
t.
den 2 Mai 1906.
er Verwalter.
Schiebeck.
in Bielefeld.

Nr. 107.

Durch alle Postanstalten u. unsere Geschäftsstelle u. alle Postanstalten 2 M., bei täglicher Zustellung in Bielefeld 90 M., durch Briefträger 1,43 M.

Postzeitungsliste Nr. 5381.

Neue Westfälische Volks-Zeitung

Mit Gott für König und Vaterland

Bielefeld

Dienstag, 8. Mai 1906.

30. Jahrgang

Anzeigengebühr für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 12 Pf., für auswärts 15 Pf., Reklamen 25 Pf.

Erscheint sechsmal wöchentlich

Geschäftsstelle Ritterstr. 43. Fernsprecher Nr. 15.

Historischer Kalender.

8 Mai: Sieg der Jeanne d'Arc bei Orleans, 1429 — Karl II vom englischen Parlament als König eingesetzt; Ende der englischen Republik, 1660. — Pombal, portugiesischer Minister, Feind der Jesuiten gest. 1782. — Chemiker Antoine Lavoisier, in Paris guillotiniert, 1794. — Justus Liebig, Chemiker, geb. 1803. — Prinz Albrecht von Preußen, geb. 1837 — Revolutionäre Erhebung in Düsseldorf, Elberfeld und Breslau, 1849 — Londoner Protokoll, das Schleswig-Holstein den Dänen ausliefert, 1852. — Wißmann erobert das Lager Buschiris, 1889. — St. Pierre auf der Insel Martinique zerstört, 1962.

Wie die Simultanschule aussehen würde.

(Den evangelischen Hausvätern zur Beherzigung empfohlen.)

I.

In Moers hat am 23. April Prof. W. Weber aus Wesel in einer konservativen Versammlung einen bemerkenswerten längeren Vortrag über „die konfessionelle evangelische Volksschule und das Schulunterhaltungsgesetz" gehalten, dem wir nach dem Bericht der Moerser ‚Dorfchronik und Grafschafter' folgendes entnehmen:

„Die Theoretiker unter unseren Gegnern wollen nur die Simultanschule, weil sie dieselbe für die bessere und unsern Verhältnissen angemessenere halten, sie wollen sogar zum Teil eine Simultanschule, die, wenn auch keinen konfessionellen, evangelischen oder katholischen, so doch christlichen Charakter tragen soll. Ihre Sätze sind: 1. In der Simultanschule finden beide christliche Konfessionen ihr volles Recht in dem getrennten konfessionellen Religionsunterricht; 2. die übrigen Fächer haben mit der Konfession nichts zu tun und können ebensogut, ja besser betrieben werden ohne konfessionelle Scheidung der Lehrer und Schüler; 3 die Simultanschule wird dazu beitragen, den konfessionellen Riß, der nun einmal durch unser Volk geht, zu schließen, oder doch durch Gewöhnung der Kinder an gegenseitige Verträglichkeit und Toleranz unschädlich zu machen. Diese Sätze wollen wir einer kurzen Prüfung unterziehen.

Da ergibt es sich nun allerdings schon aus dem bisher gesagten, daß die evangelische Kirche bei der Simultanschule ihre Rechnung nicht findet. Allenfalls wohl die katholische, sie kann sich wenigstens, das wird noch das folgende ergeben, vortrefflich damit abfinden, aber die evangelische nicht. Die evangelische Kirche, das wollen wir nun freilich hier gleich hervorheben, obgleich es eigentlich selbstverständlich ist, das sind nicht bloß die Pastoren und Prediger, das sind wir, die evangelischen Väter und Mütter, das sind unsere Brüder und Schwestern, das sind unsere Kinder, das ist unser evangelisches Volk. Man hat es freilich ganz vortrefflich verstanden, besonders für solche, die nicht selber zu denken gewohnt sind, die Sachlage zu verschieben und es so darzustellen, als handele es sich bei der Simultanisierung der Volksschule lediglich darum, der angeblichen Herrschsucht der Geistlichkeit, der Herrschaft der Kirche, die Schule aus den Fingern zu reißen, und da heißen und schreien dann wirklich unter dieser Firma eine Masse guter Leute mit und begeistern sich für die Simultanschule und merken nicht, wie sehr sie sich ins eigene Fleisch schneiden. Nein, Du evangelisches Volk, tua res agitur, um Deine eigene Sache, um Dein Fleisch und Blut, um Deine Kinder handelt es sich. Sollen sie notdürftig ein paar Katechismussätze, ein paar bibl. Geschichten und Liederverse lernen, das kann zur Not die Simultanschule leisten, so lange sie der religionslosen Schule noch nicht Platz gemacht hat. Oder sollen sie aufwachsen unter dem vollen Einflusse des Evangeliums von Jesu Christo in evangelischer Luft, in evangelischer Freiheit und als beste Frucht evangelischen Glauben, eine evangelische Lebens- und Weltanschauung mit hinausnehmen? Wir sagen gewiß letzteres, dann aber dürfen wir uns unsere evangelische Volksschule nicht nehmen lassen und mehr, wie anderswo, heißt es hier: Deutsches, preußisches evangelisches Volk, wahre Deine heiligsten Güter.

Das wird noch klarer, wenn wir nun die zweite Behauptung der Gegner prüfen, daß die übrigen Fächer der Volksschule außer dem Religionsunterricht mit der Konfession nichts zu tun hätten und ebenso gut, ja besser ohne Rücksicht auf dieselbe betrieben werden könnten, wie das die Simultanschule verlangt und verlangen muß, weil sie eben auch den katholischen und womöglich den jüdischen Kindern gerecht werden soll. Gewiß es gibt kein katholisches ABC und es gibt kein evangelisches Ein mal Eins. Aber mit diesen Binsenwahrheiten ist die Sache doch nicht erledigt. Schon in der Geographie dürfte die Sache bedenklich werden. Die Wartburg wird doch, wenn Thüringen, wenn Eisenach durchgenommen wird, nicht unerwähnt bleiben können. Soll da nun der Lehrer zwar erwähnen, daß sie der Sitz der hl. Elisabeth gewesen, nicht aber, daß dort im Jahre 1520 Dr. M. Luther, der Reformator, mit des Reiches Acht und Aberacht beladen, eine Zuflucht gefunden, daß er dort sein größtes Werk, von dem bis heute unermeßlicher Segen ausgeht, die Uebersetzung der hl. Schrift begonnen? Wir dürfen eben nicht vergessen, daß in der Simultanschule auch katholische Kinder gleichberechtigt neben den evangelischen sitzen und daß sie ihr gutes und von ihrer Kirche eifersüchtig gewahrtes Recht besitzen, nichts zu hören, was sie nur im Entferntesten verletzen oder irritieren könnte. Ihnen aber ist Luther nicht der Reformator, sondern der abtrünnige Irrlehrer, ihnen seine Uebersetzung der Bibel ein ketzerisches Werk. Und nun gar die Geschichte. Die Gegner sagen wohl, wir gehen auf die konfessionellen Auffassungsunterschiede nicht ein, wir betreiben die Sache rein wissenschaftlich, halten uns bloß an die nackten Tatsachen. Ein vortrefflicher Grundsatz — für die Forschung, aber nichts wert für die Volksschule. Hier muß Goethes Wort maßgebend sein, das Beste an der Geschichte und das eigentlich Bildende ist die Begeisterung, die sie erregt. Nun, ich hebe einmal ein Faktum heraus aus der älteren vorreformatorischen deutschen Geschichte, Kaiser Heinrichs IV. Demütigung zu Canossa vor Papst Gregor VII. Uns Evangelische wird immer eine innere Entrüstung durchzittern, ob dieser jammervollen Erniedrigung des Herrschers vor dem herrschsüchtigen Priester und auch unsere Kinder sollen das Gefühl haben. In der Simultanschule aber darf das nicht zum Ausdruck kommen. Und nun gar erst die Reformationsgeschichte. Gewiß man kann sich an die bloßen Tatsachen halten: „Am 31. Oktober 1517 schlug Luther die 95 Thesen an, am 18. April 1521 stand er vor dem Reichstag zu Worms, weigerte sich seine Lehre zu widerrufen und ward in die Reichsacht erklärt." Das ist allerdings ganz korrekt, ganz den Tatsachen entsprechend, aber auch ganz wertlos und ganz oberflächlich. Letzteres, weil es der eigentlichen geschichtlichen Bedeutung des Vorgangs, daß hier ein Mann, gegenüber der Kirche, gegenüber der Welt, gegenüber der Macht sich lediglich auf sein Gewissen und seinen Gott beruft: „Hier stehe ich, ich kann nicht anders, Gott helfe mir", nicht gerecht wird und nicht gerecht werden kann, ganz wertlos im pädagogischen Sinne, weil solche Darstellung keine Begeisterung, weder für noch gegen, wecken kann. Ich könnte weiter reden von der Geschichte unseres preußischen Staates, unseres Hohenzollernschen Herrscherhauses, beide so eng verschwistert und verflochten mit der Geschichte der Reformation und der evangelischen Kirche, daß das Beste und das Tiefste, das Begeisterndste und das Bilderste daraus wegbleibt, wo dies unterdrückt werden muß. Ich wende mich zum deutschen Unterricht. Seine Grundlage muß — Schillersche Dramen können doch in der Volksschule nicht gelesen werden — seine Grundlage muß das Lesebuch sein, welches ja überhaupt in der Volksschule und für die häusliche Lektüre der Kinder eine überaus wichtige Rolle spielt. Haben Sie, m. H., schon einmal ein Lesebuch für Simultanschulen gesehen? Es gibt deren ja auch gute und reichhaltige, aber sie alle lassen unbefriedigt, wegen dessen, was nicht darin steht und nicht darin stehen darf. Ich erinnere mich aus meiner Jugend, mit welcher Freude und welchem Interesse wir die Schilderung von Luthers Familienleben, von Luthers Arbeit an der Bibelübersetzung lasen, ferner die Erzählung, wie der große Kurfürst die Hugenotten, Friedrich Wilhelm I. die Zillertaler in seine Staaten aufnahm. Das alles muß den simultanen Lesebüchern fernbleiben, auch ebenso Kaiser Wilhelms I. herrlicher Brief an Papst Pius IX mit dem schönen Bekenntnis des Kaisers, daß er als evangelischer Christ in dem Verhältnis zu Gott keinen anderen Mittler kenne, als unsern Herrn Jesus Christus allein. Kurz wir müssen sagen, gerade den wichtigsten für die Bildung und Lebensanschauung bedeutendsten Fächern ist in der Simultanschule das Herz ausgebrochen, ihnen kann allein die konfessionelle Schule gerecht werden und darum wollen wir sie behalten.

Die Stichwahl in Darmstadt

ist, wie gemeldet, zu Gunsten der Sozialdemokratie ausgefallen, deren Kandidat mit einer geringen Mehrheit derjenigen der nationalliberalen Partei geschlagen hat. Letzterer hatte alle Chancen des Sieges für sich; aber die „vereinigten Liberalen", d. h. Demokraten und Freisinnler jeder Schattierung, hatten die Parole, für den sozialdemokratischen Gegenkandidaten Berthold zu stimmen, ausgegeben und die große Mehrheit ihrer Anhänger ist ihnen gefolgt. Die treibende Kraft war dabei die „Freisinnige Vereinigung". Man kann es den Nationalliberalen nicht verargen, daß sie über diesen Verrat geradezu empört sind. Die ‚Natl Korr.' droht mit einer gründlichen Revision ihrer Beziehungen zur freisinnigen Vereinigung. Noch deutlicher aber spricht sich eine Darmstädter Korrespondenz des ‚Hann. Cour.' aus. „Der Kampf", heißt es darin, „hätte im Falle einer Einigung sämtlicher liberalen Parteien gegen die Sozialdemokratie glänzend gewonnen werden müssen. Die Kluft, die der Linksliberalismus durch seine Stichwahlparole zwischen sich und den übrigen bürgerlichen Parteien gegeben hat, wird nicht leicht überbrückt werden können. Ein Zusammengehen zwischen Nationalliberalen und „vereinigten Liberalen" ist wenigstens für absehbare Zeit ausgeschlossen. Das erklärte schon in der nationalliberalen Wahlversammlung der Vorsitzende der nationalliberalen Partei Dr. Osann II unter dem stürmischen Beifall aller Anwesenden mit den Worten: „Ein Vergessen dieses Verrats an der Sache des Bürgertums gibt es für uns nicht." Die Reue wird also der Stichwahlparole der „vereinigten Liberalen" sehr bald folgen, und, was das Bedauerlichste ist, der Wahlkreis Darmstadt-Großgerau wird auch 1908 mit Sicherheit der Sozialdemokratie wieder zufallen."

Auch wir finden das Verhalten der „vereinigten Liberalen" unqualifizierbar. Diese „Wasserstiefler" und „Wadelstrümpfler" sind zu einer Hilfstruppe der Sozialdemokratie, zu Schrittmachern des Umsturzes herabgesunken und haben sich damit des Rechtes zu den staatserhaltenden Parteien gerechnet zu werden, ohne Scham begeben. Es wäre nur in der Ordnung, wenn die Nationalliberalen wirklich die Konsequenzen daraus ziehen würden

Politische Nachrichten.

Aus dem Deutschen Reiche.

Berlin, 7. Mai.

Morgen mittag trifft der Kaiser, von Donaueschingen kommend, zu einem kurzen Besuch des Großherzogpaares von Baden in Karlsruhe ein. Von dort begibt er sich nach den Reichslanden. Am 18. d. Mts. kehrt der Kaiser nach Homburg v. d. H. zurück und begibt sich an demselben Tage in Begleitung der Kaiserin und der Prinzessin Viktoria Luise nach Wiesbaden.

Am 20. Mai vormittags wird der Kaiser zur Erinnerung an den Tag, an dem er im Jahre 1888 seine damalige Brigade, die 2. Garde Infanterie-Brigade, seinem Vater am Schlosse von Charlottenburg vorbeiführte, die Brigade auf dem Döberitzer Truppenübungsplatz exerzieren.

Am gestrigen Geburtstage des Kronprinzen fand in Potsdam auf der Matrosenstation bei dem Kronprinzenpaare Abendtafel statt, wozu Prinz und Prinzessin Eitel Friedrich, Prinz August Wilhelm und das Offizierkorps des ersten Garderegiments mit seinen Damen geladen waren. An die Tafel schloß sich ein von der Kapelle der Garde du Korps ausgeführtes Promenadenkonzert und Feuerwerk.

Herr Breitenbach, Präsident der Eisenbahndirektion Köln, wurde zum Eisenbahnminister ernannt. Der neue Minister, geb. am 16. April 1850 in Danzig, gilt als einer der bedeutendsten technischen Organisatoren im Eisenbahndienst.

Zu den Gesetzentwürfen, die in dem gegenwärtigen Sessionsabschnitte, d. h. bis zur Vertagung des Reichstags, nicht mehr verabschiedet werden können, gehört auch der Entwurf betr. die Sicherung der Forderungen der Bauhandwerker, den der Bundesrat in seiner letzten Sitzung nach jahrelangen Vorverhandlungen genehmigt hat — vorausgesetzt, daß der Entwurf jetzt überhaupt noch im Reichstage eingebracht wird. Wahrscheinlich wird er ebenso wie der Entwurf betr. die Berufsvereine und wie die Novelle zum Börsengesetz bis zur Herbstsession zurückgehalten werden. Gutem Vernehmen des ‚Hann. Cour.' nach soll die Sicherung der Forderungen der Bauhandwerker in der Weise erreicht werden, daß der Bauunternehmer eine Kaution zu hinterlegen hat, die die Forderungen der Bauhandwerker zu decken imstande ist, oder daß die Forderungen an erster Stelle ins Grundbuch eingetragen werden, so daß sie bei einer später etwa notwendig werdenden Subhastation nicht ausfallen können.

Eine Generalstabsreise durch den Harz wurde heute von 22 Offizieren, unter ihnen Prinz Friedrich Wilhelm, Major im Großen Generalstabe, angetreten. Die Herren fuhren von hier nach Seesen, wo sie die Pferde bestiegen und den Ritt durch den Harz über Grund, Zellerfeld, Clausthal nach Goslar begannen. Die taktischen Studien dienende Reise ist auf acht Tage berechnet.

Die nächste Plenarsitzung des Herrenhauses ist nunmehr auf Freitag, den 25. Mai ds. Js., nachmittags 2 Uhr, mit den Beratungsgegenständen Wahlrechtsvorlagen und Petitionen festgesetzt worden.

Kiel, 7. Mai. Das erste Geschwader hat am 5. Mai um Skagen, das zweite

Geschwader am 6. Mai durch den Kaiser Wilhelm Kanal die Uebungsreise nach der Nordsee angetreten.

Aus dem Auslande.

Budapest, 7. Mai. Nach den nunmehr vorliegenden sämtlichen 413 Wahlergebnissen entfallen auf die Kossuthpartei 240, auf die Verfassungspartei 74, auf die Klerikalen 30 und auf die Nationalitäten, einschließlich 12 Sachsen, 38 Sitze. Stichwahlen sind in 13 Bezirken erforderlich. Der Rest der Neugewählten entfällt auf verschiedene Fraktionen. In fünf Bezirken wurden die Wahlen für ungültig erklärt und Neuwahlen angeordnet.

Wien, 7. Mai. Die chinesische Studienkommission ist heute früh hier eingetroffen.

Paris, 7. Mai. Der König von England ist heute vormittag nach London zurückgereist.

Paris, 7. Mai. Bis jetzt sind von den gestern stattgehabten 589 Wahlen 583 Ergebnisse bekannt. Davon sind 428 endgültig entschiedene Wahlen und 155 solche, bei denen Stichwahlen erforderlich sind. Von den Gewählten entfallen 263 auf den radikalen Block. Dem Antiblock gehören an 55 gemäßigte Republikaner (sog. Progressisten), und 110 Nationalisten und Konservative. Die radikalen Blätter jubeln über den Sieg des Blocks.

London, 7. Mai. Im Unterhaus erklärte heute der Parlamentsuntersekretär Runciman namens der Regierung auf eine Anfrage: „Wir wurden von der deutschen Regierung benachrichtigt, daß kein Grund für die Zeitungsmeldung vorliegt, daß das Vorgehen der Pforte bezüglich der ägyptischen Grenze irgend eine Demütigung erhalten hat."

Petersburg, 7. Mai. Der Kaiser verfügte die Aufhebung des Ministerkomitees. In Jekaterinoslow wurde der Generalgouverneur Jeoltanowsky von sechs Unbekannten, die zu gleicher Zeit ihre Revolver auf ihn abschossen, getötet. Die Mörder sind entkommen.

In **Zentralsudan** wurde von den britischen Truppen nach einem siegreichen Straßenkampf der König von Hadeijia, der mächtigste Herrscher dieses Teils des Sudan, gefangen genommen.

Washington, 7. Mai. Das Staatsdepartement erhielt vom amerikanischen Konsul aus Guadeloupe telegraphisch die Meldung, daß schon seit Wochen wegen der französischen Parlamentswahlen dort Aufruhr herrsche und die Stadt sich in den Händen des Mob befinde. Von San Domingo sind amerikanische Kriegsschiffe nach Guadeloupe beordert.

Aus den Parlamenten.

Deutscher Reichstag.

96 Sitzung vom 7. Mai 1906, 1 Uhr.

Der Reichstag führte am Montag zunächst die zweite Lesung der Zigarettensteuervorlage zu Ende. Eine Reihe von Paragraphen wurden nach unerheblicher Erörterung in der Fassung der Kommissionsbeschlüsse angenommen. Bei § 32 kam es zu längeren Erörterungen über einen Antrag der Sozialdemokratie: Personen, die als Arbeiter oder Arbeiterinnen in der Zigarettenindustrie gearbeitet haben und innerhalb eines Jahres nach Inkrafttreten des Zigarettensteuergesetzes durch Einschränkung der Produktion, oder durch Verlegung der Fabriken, oder durch Uebergang vom Handbetrieb zur Fabrikation mittelst Maschinen arbeitslos werden, sollen Entschädigung erhalten.

Nachdem Abg. Molkenbuhr (Soz) diesen Antrag begründet hatte, betonte Staatssekretär Frhr. v. Stengel, der Antrag sei von übertriebenen Befürchtungen diktiert. Ein Zusammenhang zwischen diesen Steuergesetzen und etwaigen Arbeiterentlassungen könne nicht behauptet werden. Zudem führe der Antrag zu unabsehbaren Konsequenzen in Staat und Kommune.

Die Abgg. Jaeger (Ztr.) und Held (nl) wandten sich gleichfalls gegen den Antrag, während ihn Abg. Graf Mielczynski (Pole) sich zu eigen machte.

Der Rest der Vorlage wurde im wesentlichen nach den Kommissionsbeschlüssen angenommen.

Das Haus wandte sich zur zweiten Lesung der Novelle zum Reichsstempelgesetz, wobei es sich zunächst um die Frachturkunde handelte. Abg. Lipinski (Soz) bekämpfte diese Steuer als verkehrsfeindlich. Auch Abg. Kämpf (frs. Vp.) hielt es für bedenklich, dem Handel eine weitere Last aufzubürden. Auf die Frage des Redners, warum das Börsengesetz noch nicht an den Reichstag gelangt sei, erwiderte der Staatssekretär, hier sei das Reichsamt des Innern zuständig. In der weiteren Debatte beantragte Abg. Kämpf (frs. Vp) den Abschnitt über die Frachturkunden an die Kommission zurückzuverweisen.

Staatssekretär Frhr. v. Stengel betonte, der Antrag sei gleichbedeutend mit dem Nichtzustandekommen der Reichsfinanzreform noch in dieser Session.

Der Antrag auf Rückverweisung wurde abgelehnt, die Bestimmungen über die Frachturkunde mit einer vom Abg Grafen Kanitz beantragten Erweiterung, nach der auch der Verkehr mit ausländischen Flußhäfen in das Gesetz einbezogen wird, angenommen.

Dienstag, 1 Uhr: Fortsetzung und Reichserbschaftssteuer.

Schluß 6 Uhr.

Abgeordnetenhaus.

61. Sitzung vom 7. Mai 1906, 1 Uhr.

Das Abgeordnetenhaus führte am Montage zunächst die erste Lesung der Sekundärbahnvorlage zu Ende. Auch dieser Teil der Beratung gab noch zahlreichen Abgeordneten Veranlassung, die Bahnwünsche ihrer engeren Heimat zu befürworten.

Darauf wandte sich das Haus Initiativanträgen zu. Ein Antrag der Abgg. v. Schenkendorff (nl.) und Gen. auf Förderung des Handfertigkeitsunterrichts beantragte die Kommission zur Berücksichtigung zu überweisen. Abg. v. Schenkendorff (nl.) erkannte an, daß der preußische Staat allmählich schon erhebliche Mittel für den Handfertigkeitsunterricht in den Etat eingestellt habe, diese Mittel haben aber mit der Entwicklung nicht gleichen Schritt gehalten; der Antrag besitze hohe nationalwirtschaftliche Bedeutung. Nach kurzer Erörterung wurde der Antrag zur Berücksichtigung überwiesen.

Ein Antrag der Abgg. Brütt (fkons.) und Gen., der Reorganisation des landwirtschaftlichen Instituts der Universität Kiel fordert, wurde nach kurzen Reden der Abgg. Engelbrecht (fkons.) und Wolgast (frs. Vp.) zur Erwägung überwiesen.

Ein Antrag des Abg. Eickhoff (frs. Vp.) forderte pensionsfähige Zulagen an die Direktoren der sechsklassigen höheren Lehranstalten. Der Antrag wurde der Regierung zur Erwägung überwiesen.

Nach Erledigung von Petitionen vertagte sich das Haus auf Dienstag 11 Uhr.

Schluß 4 Uhr.

Gericht und Rechtsprechung.

Bielefeld, 5. Mai. (Strafkammer.) 1. Der Schreinerlehrling H. W. von Arnsberg erhielt wegen Betruges in 5 Fällen 6 Monate Gefängnis und wegen Angabe eines falschen Namens 3 Tage Haft. Aufgrund seiner schlechten Führung war eine Empfehlung zur bedingten Begnadigung ausgeschlossen. — 2. Der Ziegelarbeiter J. J. aus Gütersloh erhielt wegen Fahrraddiebstahls in drei Fällen und wegen Unterschlagung einer Quittungskarte eine Gesamtstrafe von 8 Monaten Gefängnis, worauf ihm 1 Monat von der erlittenen Untersuchungshaft in Anrechnung gebracht wurde. — 3. Der Arbeiter H. H. von Herford war vom Schöffengericht zu Herford wegen Diebstahls zu 1 Woche Gefängnis verurteilt worden. Gegen dieses Urteil hatte der Angeklagte Berufung eingelegt. Diese wurde mit der Maßgabe verworfen, daß der Angeklagte wegen Fundunterschlagung mit 1 Woche Gefängnis bestraft wurde. — 4. Der Zahnarzt A. K. von Minden, jetzt zu Harburg wohnhaft, hat im Jahre 1902, als er bei dem Zahnarzt Kühl in Minden als Gehilfe tätig war, etwa 4 bis 500 Mk., die er für seinen Prinzipal nach und nach vereinnahmt hatte, unterschlagen. Bei der Strafzumessung wurde die Notlage, in der sich der Angeklagte zur damaligen Zeit befunden zu haben scheint, berücksichtigt, andererseits aber auch, daß es sich hier um einen groben Vertrauensbruch handelt. Der Gerichtshof erkannte gegen K. wegen Unterschlagung auf 4 Monate Gefängnis. — 5. In der Berufungsinstanz wurde die Arbeiterin A. E. von Minden, die vom Schöffengericht zu Minden wegen Diebstahls mit 3 Tagen Gefängnis verurteilt worden war, freigesprochen.

Lokales und Provinzielles.

Bielefeld, 8 Mai

(Statistisches von den Militär-Vereinen.) Der Kreiskriegerverband hatte am 1. Januar 1906 in 27 Vereinen, einschließlich 71 Ehrenmitgliedern, 4094 Mitglieder, unter denen sich 662 Kriegsveteranen befanden. Die Vereine hatten am 1. Januar zusammen ein Vermögen von 80431 Mk., wozu noch das Inventar im Werte von 12595 Mk. hinzukommt, insgesamt also 93026 Mk. Sie haben im Jahre 1905 ausgegeben: an Unterstützungen 6304 Mark, an Sterbegeldern 4033 Mk. und an Begräbniskosten 2414 Mk., in Summa 12751 Mk. Der Bielefelder Kampfgenossenverein hatte am 1. Jan. 1906 ein Vermögen von 17947 Mk., dazu Wert des Inventars 1000 Mk, in Summa 18947 Mark. An Unterstützungen hat er 1905 ausgegeben 705 Mk., an Sterbegeldern 495 Mk. und an Begräbniskosten 675 Mk., in Summa 1875 Mk. Bei einem Bestand von 250 Mitgliedern kommen auf das einzelne Mitglied 7,50 Mk., gegen 3 17 Mk. im Kreisverbande, der bei 4028 Mitgliedern 12751 Mk. Unterstützungen 2c. gewährte. Auf jeden Kampfgenossen kommt ein Vermögensanteil von 72 Mk. gegen 20 Mk. im Durchschnitt des Verbandsvermögens und zwar bei Nichtanrechnung des Inventars.

N. (Musikvereinskonzert.) Das fünfte und letzte dieswinterliche Konzert unseres Bielefelder Musikvereins war wiederum Bach gewidmet. Gibt es einen würdigeren Abschluß einer Reihe guter Konzerte, als Bachs Hohe Messe in H-moll? Sie wird das hohe Lied der Musik bleiben, selbst Beethovens Missa solennis wird durch die wunderbare Klarheit der Bachschen Musik überstrahlt. Welch ergreifende Chöre: Das Incarnatus, Qui tollis 2c. Die Aufführung dieses großen und technisch schwierigen Werkes war durch sorgfältige Vorbereitung unseres Herrn Musikdirektors Lamping eine mustergültige. Das philharmonische Orchester aus Dortmund (leider ist unser städtisches Orchester durch die Oper in Anspruch genommen) verdient das Prädikat „ausgezeichnet". Von den sehr tüchtigen Solisten desselben erwähnen wir nur Herrn Konzertmeister Schmidt-Reinecke als eines feinfühligen Geigers. Die Gesangssolisten Frau Cahnbley-Hinken, Frl. Philippi, Herr A. Kohmann und Herr Heß van der Wyck standen durchweg auf der Höhe künstlerischen Vermögens, ohne welches Bach nicht zu singen ist. Die architektonische Struktur der Bachschen Arien ist spröde und verlangt von dem Sänger eine gehörige Dosis Sensibilität. Frl. Philippi, hier bereits bekannt, entledigte sich ihrer Aufgabe auf das Beste, ihre Partnerin, Frau Cahnbley Hinken überraschte durch großen und freien Vortrag. Herrn A. Kohmanns Tenor bewältigte die schwierigen Figuren seiner Partien dank seiner biegsamen, sympathischen Stimme ganz vortrefflich, wie auch des Herrn Heß seriöser Baß, unterstützt von seinem musikalischen Gehör und einem prächtigen, satten Ton in Verbindung mit deutlichster Aussprache der schwierigen Partien durchaus gerecht wurde. Der gemischte Chor verdient ungeschmälertes Lob, ihm verdanken gewiß viele Zuhörer das innere Ergriffensein, wenn das entzückende Qui tollis oder das erste Kyrie in die Herzen drang oder wenn das Gloria zum Mitjubilieren hinriß. Hoffentlich beschert uns der Musikverein recht bald wieder die Hohe Messe.

* (Aus der Magistratssitzung.) Dem Ehrenhauptmann der freiwilligen Feuerwehr, Herrn Th. v. d. Nahmer ist für seine langjährige aufopfernde Tätigkeit im Dienste der Feuerwehr die große silberne Denkmünze verliehen worden. — Der vom Bauausschuß vorberatene Plan und Kostenanschlag für die Umgestaltung der Straßen und des Platzes vor dem neuen Rathause und Theater mit Asphaltplatten ist vom Magistrat genehmigt. Danach soll die Straße vor dem Rathause und Theater mit Asphaltplatten belegt, von der Brunnenstraße zur Rathausstraße eine Fahrwegverbindung in Steinpflaster angelegt und die übrigen den Schillerplatz vor dem Rathause begrenzenden Straßenteile umresp. neugepflastert werden. Der Platz selbst soll wie die übrigen städtischen Promenaden in fester Kiesschüttung hergestellt und mit einer Gehbahn in Mosaik-Kleinpflaster versehen werden. Die Baumreihe an der Westseite des Platzes bleibt erhalten. Die Gesamtkosten betragen 38000 Mk.

(Der Mörder Vinke) aus Herford, der bekanntlich Frau und Kinder hingemordet hat und sich hier im Gefängnis befand, ist am Sonnabend in Begleitung von zwei Transporteuren in die Provinzialirrenanstalt nach Lengerich gebracht worden.

(Stadttheater) Der Spielplan hat eine abermalige Aenderung dahin erfahren, daß infolge zahlreicher an die Direktion gelangter Gesuche am Freitag, den 11. Mai 1906 eine nochmalige Aufführung von Wagners „Die Meistersinger von Nürnberg" stattfindet.

(Stadttheater.) Die Meistersinger von Nürnberg, jene aus der Kulturgeschichte des Mittelalters bekannte Dichtergemeinschaft, haben durch Richard Wagner in seinem nicht klassifizierten Musikdrama mit gleichem Titel, welches als Sonntagsvorstellung in Szene ging, eine künstlerische Darstellung erfahren, die uns mit den Sitten und Gebräuchen dieser Zunft, auch mit der Art, wie die Meister ihre Kunst pflegten, bekannt gemacht. Wohl war es von der Direktion des Stadttheaters ein kühnes Unternehmen, die Aufführung dieser Oper zu wagen, aber es ist wohlgelungen und verdient in jeder Beziehung vollste Anerkennung. Zwar schien es bei dem herrlichen Wetter des prächtigen Frühlingstages ein Opfer, die freie Natur mit dem Theater zu tauschen; doch die begeisterten Kundgebungen des Beifalls vom zahlreichen Publikum bewiesen, daß niemand den Wunsch bereute und das Interesse bis zum Schluß der 4¾ stündigen Vorstellung wach blieb. Die Leistungen der Mitwirkenden waren eben derart gute, daß sie jeden in ihren Bann zwangen. Vorab ist hier Herr Schenk zu nennen, der die sehr umfangreiche Rolle des Hans Sachs durchführte. Die schöne, volle und reine Stimme des Künstlers gewährte einen ungetrübten Genuß und zeigte bis zum Ende keine Ermattung; dazu arbeitete er im Spiel die Figur des bedeutenden Meistersingers in seiner graden bürgerlichen Ehrsamkeit so packend aus, daß Herr Schenk für seine hervorragende Leistung uneingeschränkte Zustimmung verdient. Neben ihm war Herr Voß (Walter von Stolzing), dessen Stimmorgan in diesem Monat reichlich bemessene Strapazen auferlegt worden sind, wohl auf dem Plane. Die liebliche Erscheinung von Fräulein Kiebe, ihr trefflicher Gesang und hingebendes Spiel machten die Dame zu einer sehr sympathischen Eva. Deren Vater (Veit Pogner) fand in Herrn Müller einen angemessenen Vertreter. Herr Diener (Stadtschreiber Beckmesser), sorgte durch reiche Mimik, gewandtes, manchmal die Karrikatur stark streifendes Spiel, für stellenweise Erheiterung; desgleichen Herr de Leeuwe als Sachsens Lehrjunge. Den kleineren Partien widmeten sich Frl. v. Radkiewicz, die Herren Kuhlmann und Davidson mit gutem Erfolg. Herr Kapellmeister Eduard Mörike hatte die Oper gründlich einstudiert und leitete sie in seiner impulsiven Art mit großer Sicherheit und Festigkeit, Sänger und Orchester an seinen Taktstock fesselnd. Herr Meißner führte die Regie und hatte lebendige, farbenprächtige und wirkungsreiche Bühnengruppen arrangiert. Das Publikum benahm sich während des Vorspiels zum 3. Akt teilweise nicht nach den Regeln des Anstandes, die für das Theater Gültigkeit haben.

(Zurückstellen) mußten wir auch heute mehrere Berichte aus Stadt und Provinz, sie werden morgen gebracht werden.

m. (Reinigt die Straßenrinnen!) Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß auf Grund des § 4 der Polizei-Verordnung vom 28. August 1875 an sämtlichen Straßen und Wegen des Stadtbezirkes die befestigten Straßenrinnen und Gassen von den Anliegern der Straßen täglich bis auf Widerruf mit reinem Wasser und zwar vor 9 Uhr morgens gründlich ausgespült und gereinigt werden müssen. Für einzelne einfallende Regentage kommt diese Anordnung in Wegfall.

m. (Fahrraddiebstahl) Am 6. d. M. wurde aus dem unverschlossenen Kellerflur des Hauses Kaiserstraße 40a ein Fahrrad

---

Leute vom Pommerland.

Roman von Käte Lubowski.

15] [Nachdruck verboten.]

Ordentlich träumerisch sah er aus, der kalte Spekulant, wie er sich an diesem hellen, kühlen Septembermorgen zu seiner soeben aus dem Hause kommenden Frau wandte und in leichtem Unterhaltungstone sagte: „Sag mal, wie steht sich eigentlich unsere Trude mit denen da drüben?"

Die zarte Frau, die im Aeußeren so gar nicht zu dem robusten Manne paßte, sah ihn prüfend von der Seite an, als sie jetzt antwortete: „Meinst du mit der Marianne von Kleist, den jungen Grafen oder dem Fritz Kunze?"

„Unsinn, du weißt ganz gut, wen ich meine — die Bornhagener Jungen natürlich."

Frau Ernestine lächelte vielwissend. „Das ist durchaus nicht so natürlich, Gottfried. So viel ich aus ihren kindlichen Erzählungen entnehme, hat sie den Fritz am liebsten. Vielleicht, weil er am meisten von ihrer Art hat!"

Auf Pachowskis Stirn zeigt sich eine helle Röte. „Du weißt ganz gut, Ernestine, daß der Inspektorjunge bei meiner Frage überhaupt nicht in Betracht kommt. Was bezweckst du also mit den spitzen Reden."

„Spitze Reden nennst du das? Werd nur nicht allzu übermütig, Gottfried. Was war denn dein Vater und der meine? Sind wir damals im Grunde genommen nicht glücklicher gewesen als heute, damals, als wir noch Freunde hatten, die genau so arm, genau so verhetzt und geängstigt waren wie wir? Zeig mir heute doch mal deine Freunde. Eine feine Gesellschaft! Sie kommen alle mit krummen Rücken und Stiefeln, denen man förmlich das Rückwärtsschreiten ansieht, zu dir, wenn sie dich brauchen. Aber, wenn sie dir irgendwo draußen, wo du nicht der Gebende bist begegnen, gehen sie steif und stolz an dir vorbei, und mit den Füßen, die sie jetzt in eleganten von deinem Gelde erstandenen Lackstiefeln haben, versetzen sie dir am liebsten einen Tritt."

„Und am Ende nehme ich ihnen dann doch, gefällig, wie ich nun einmal bin, die Ausführung der beabsichtigten Bemühung ab. Ich verstehe das Treten denn doch noch ein Teilchen besser, als sie. Aber laß uns endlich einmal frei von der Leber weg sprechen. Die Vogelstraußpolitik beobachte ich nur Fremden gegenüber. Hast du schon einmal erlebt, daß ich etwas fragte und erstrebte, ohne dabei die Erreichung eines bestimmten Zieles im Auge zu haben. Na, siehst die wohl. Du schüttelst energisch, und wenn ich nun geradezu die Trude dem Spiele mit den Bornhagenern entgegentreibe, so muß ich auch hier —"

Sie unterbricht ihn heftig, um seine Rede zu vollenden: „Ein Geschäft verfolgen."

„Ganz recht, Ernestine — ein Geschäft. Und zwar eines der besten und einträglichsten, das ich jemals erstrebt habe. Ich habe dir einmal in einer schwachen Stunde erzählt, daß ich vor dreißig Jahren als Bettlerjunge an die Eingangstür des Bornhagener Schlosses geklopft habe. Der grüne Wagen des Vaters rastete damals ein wenig auf der Wiese, auf der die Trude jetzt mit den Grafenkindern spielt. Ich hatte zwei Tage von ein paar Brotkrusten gelebt. Mich hungerte also. Großes Schloß — großes Brot, dachte ich und ging hin. Irgend jemand hat mir damals auch ein Stück herausgereicht. Niemand ahnt natürlich, daß ich mit dem halb verhungerten und zerlumpten Topflickersohne von dazumal identisch bin. Bloß ich hab immer noch die Scham darüber im Halse. Hier und da brennt sie und frißt und sticht und wird nicht früher still und satt werden, bis unsere Trude durch die nämliche Tür, aus der ich die Bettelgabe empfing, als Frau Gräfin in das Bornhagener Schloß einzieht."

„Um Gottes willen, was redest du da? Das Kind ist kaum acht Jahre alt. Es gibt so viel zu spekulieren und zu verhandeln, daß du dein eigenes Fleisch und Blut aus dem Spiele lassen solltest."

„Das verstehst du nicht, Ernestine. Wo bei dem Manne der Verstand sitzt, habt ihr Frauen die Rührseligkeit. Die verhält sich wie das Wasser zum Feuer. Lassen wir sie zu mächtig anwachsen, bekommen wir unsere Geschäfte nicht gar. Ungares verdirbt zuletzt den besten Magen und den solidesten Charakter. Hätten wird außer dem Mädel noch einen Jungen, redete ich kein Wort über die ganze Geschichte. Den bugsierte ich schon allein dorthin, wohin ich ihn haben wollte — nämlich als Herrn und Besitzer in das Bornhagener Schloß. Bei dem Mädel aber brauche ich deine Hilfe. Du mußt es auf irgend eine Weise fertig bringen, daß sie in unser Haus kommen."

(Fortsetzung folgt.)

Dürkopps „Diana“ im Werte von 35 bis 40 Mk. entwendet, desgleichen aus dem Hausflur des neuen Rathauses Marke Anker Nr. 15542 Wert 80 Mk.

m. (Fundsachen.) Ein Damenkragen (Persianer), 2 Transmissionslagerböcke und eine goldene Damenuhr.

Brackwede, 7. Mai. (Grundstückskauf der Gemeinde Brackwede.) Die den Hof der Ww. Oberbrakenstiekgen. Boßmerbäumer in Brackwede umschließenden Ländereien — zirka 90 Scheffelsaat — sind durch Vermittelung des Bielefelder Immobilien- und Hypotheken Büreau Knehans und Schmeltzer an die Gemeinde Brackwede verkauft.

⊛ **Schildesche**, 7. Mai. (Erhängt.) Gestern nachmittag wurde hier im sogen. Haler Holz der am 10 September 1865 zu Nienhagen, Amt Schölmar, geborene Ziegler Fritz Berkemann an einem Baume erhängt aufgefunden. B. ist ledig und in Altenhagen wohnhaft. Das Motiv zu dieser Tat konnte nicht festgestellt werden.

⊛ **Brake**, 7. Mai. (Diebstahl.) Am Sonnabend, den 5. ds. Mts., hat sich der als Schweizerlehrling erst am vergangenen Freitag eingetroffene 18jährige Setzer Max Mader aus seiner Arbeitsstelle zu Brake Nr. 2 nach Entwendung von 20 Mark bares Geld aus einem verschlossenen Koffer, sowie eine Weste, Uhrkette, Hemd und Arbeitshose heimlich entfernt. Der Verbleib des Diebes konnte bisher nicht ermittelt werden.

Aus den Kreisen Minden und Lübbecke.

Minden, 8. Mai. (Luftballon.) Am Donnerstag, nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr, sah man hier einen großen Luftballon, der in nordöstlicher Richtung in bedeutender Höhe die Stadt überflog. Die ‚Sch.-L. Ldsztg.‘ meldet nun, daß gegen 5 Uhr bei Hiddenserborn in den sogenannten Bornwiesen dieser Luftballon gelandet ist. Die Insassen, 3 Herren und 1 Dame, waren um 12 Uhr in Düsseldorf aufgestiegen und hatten eine Höchsthöhe von 2700 Meter erreicht. Bis auf den Teutoburger Wald, der in Nebel gehüllt, war die Aussicht überall klar und deutlich. Die Landung ging glücklich von statten, der Ballon, auch wohl geborgen, wurde vom Bahnhof Kirchhorsten aus zurückbefördert.

Minden, 8. Mai. (Göbenstiftung.) Der Magistrat fordert die zum Bezug der Zinsen der Göbenstiftung berechtigten Bewerber auf, ihre Anträge bis zum 20. Mai d. Js. bei ihm einzureichen.

Rothenuffeln, 4 Mai. (Verunglückt.) Heute morgen ist der im 81. Lebensjahre stehende Neubauer Friedrich Kemena hierselbst als Leiche in seinem Brunnen gefunden worden. Vermutlich liegt ein Unglücksfall vor. (M.-L. Krsbl.)

Kleinenbremen, 5. Mai. (Unwetter.) Ein schweres Gewitter entlud sich gestern nachmittag über unsere Gemeinde. Dasselbe war mit mächtigen und anhaltenden Regengüssen begleitet, welche die Saat an verschiedenen Stellen mehr oder weniger vernichtet haben. Da die Gräben die großen Wassermassen nicht so schnell abführen konnten, floß das Wasser über das teilweise bestellte Land. Der entstandene Schaden ist noch der ‚M. Ztg.‘ noch nicht zu übersehen, wird aber nicht so bedeutend sein.

Aus dem Kreise Herford.

Herford, 7. Mai. (Auf dem Wochenmarkte) kosteten Montag das Pfund Butter 110—120 Pfg, Eier 45—50 Pfg, Spargel 75—80 Pfg., Spinat 12—15 Pfg, Rhabarber 10—15 Pfg, Zwiebeln 7—10 Pfg., Wurzeln 4—5 Pfg., junge Kartoffeln 20 Pfg., 1 Kopf Salat 12—15 Pfg., Blumenkohl 80—60 Pfg., Rotkohl 15—30 Pfg., 1 Bündchen Radieschen 10 Pfg, Sellerie 1 Stück 5—12 Pfg., rote Beete 5—6 Stück 10 Pfg, Gurken 1 Stück 30 Pfg., alte Kartoffeln 1 Zentner 3,60—4,00 Mk.

Herford, 5. Mai. (Am Himmelfahrtstage) veranstaltet die Kleinbahn wieder eine Sonderfahrt nach Votho-Rinteln. Bei der allgemeinen Beliebtheit dieser Fahrten ist auch diesmal wieder eine rege Beteiligung zu erwarten.

Herford, 5. Mai. (Schlachthof.) Im April wurden 7 Ochsen, 20 Bullen, 94 Kühe, 5 Rinder, 302 Kälber, 258 Schweine, 41 Schafe, 18 Pferde und 4 Ziegen geschlachtet. 51 Tiere mehr wie im April 1905. Das Fleisch von drei Tieren kam auf die Freibank. 193 einzelne Organe von 154 Tieren wurden vernichtet. Einnahme: 1803,65 Mk., 154,15 Mk. mehr wie im vorigen April. 314 Stangen Eis wurden verkauft.

Aus dem Kreise Halle.

Halle i. W., 7. Mai. (Erhaltung der trigonometrischen Marksteine.) Es ist wiederholt vorgekommen, daß die von der trigonometrischen Abteilung der Königlichen Landesaufnahme gesetzten Marksteine und die darüber befindlichen Holzgerüste beschädigt worden sind. Es ist auch festgestellt worden, daß durch Umpflügen und Eggen der Marksteinschutzflächen Verrückungen und Beschädigungen von Marksteinen entstanden sind. Die Marksteinschutzfläche, d. i. die kreisförmige Bodenfläche von 2 Quadratmeter um den Marksteim, gehört dem Fiskus und darf vom Pflug nicht berührt werden. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe oder mit Haft bestraft.

Kleve b. B., 3. Mai. (Waldbrand.) Ein etwa vier Morgen großer Waldbestand, bestehend aus Rottannen und Föhren, welcher dem Hofbesitzer Hobighorst gehört, wurde durch Feuer vernichtet. Durch die umsichtigen Maßnahmen des Hegemeisters Pohl auf der Ravensburg wurde nach dem ‚Hall. Kreisbl.‘ eine weitere Ausdehnung des Brandes verhindert.

Aus dem Reg.-Bez. Münster und Arnsberg.

Münster i. W., 4. Mai. (Der Westfälische Bauernverein) hielt heute im Hotel Moormann seine Vorstands- und Ausschußsitzung ab. Aus dem von Generalsekretär Dr. Satthoff erstatteten Geschäftsbericht geht hervor, daß im letzten Jahre das Bauamt des Westfälischen Bauernvereins so stark in Anspruch genommen wurde, daß man in Bochum für das Industriegebiet eine Zweigstelle einrichten mußte. Haftpflichtversichert sind zur Zeit 12270 Landwirte. Das Vereinsvermögen beträgt 370000 Mark. Die Provinz leistet Bürgschaft in Höhe von 150000 Mark. An Entschädigungen wurden im verflossenen Jahre 26450 Mark gezahlt. Der Verband ländlicher Genossenschaften der Provinz Westfalen zählt zur Zeit 719 angeschlossene Genossenschaften, darunter 513 Spar- und Darlehnsvereine. Die ländliche Zentralkasse hatte im Jahre 1905 einen Kassenumsatz von 106000000 gegen 92000000 Mark im Vorjahre. Die Zahl der Genossen beträgt 527. Die Westfälische Zentralgenossenschaft zählt 449 Mitglieder mit einer Gesamthaftsumme von 803000 Mark. Bei einem Gesamtumschlage von 8708527 Mark (einseitig) hatte die Zentralgenossenschaft im letzten Geschäftsjahr einen Gewinn von 70579 Mark entsprechend 0,81 Prozent des Umschlages zu verzeichnen. Das eigene Vermögen beträgt über 250000 Mark. Der Westfälische Bauernverein zählt etwa 30000 Mitglieder.

Soest, 5. Mai. (Jubiläum.) Aus Anlaß der Feier des 75jährigen Bestehens der Provinzial-Taubstummenanstalt am 30. d. M. wollen die ehemaligen Schüler und Schülerinnen sowie Freunde und Gönner der Anstalt ein würdiges Festgeschenk machen und auch den Grundstock zu einem Kapital zur Errichtung eines Altersheims für Taubstumme zur Verfügung stellen.

Witten, 3. Mai. (Hohe Erbschaftssteuer.) Im Dezember vorigen Jahres starb hier die Witwe A, die sicher nie gewußt hat, daß sie ein nach Hunderttausenden zählendes Vermögen besaß, denn sie lebte in übergroßer Sparsamkeit. Die Steuerbehörde sorgte nach dem Tode dafür, daß sie nunmehr zu ihrem Gelde kam. Die Aufstellung hat Mühe genug gekostet. Jetzt wurde der Universalerbe zunächst zur Zahlung von 20000 Mark Erbschaftssteuer aufgefordert.

Dortmund, 5 Mai. (Die Besoldung der städtischen Volksschullehrer) erfordert für das neue Rechnungsjahr eine Summe von 1254385 Mark. Hiervon entfallen auf die Zahlung des Grundgehalts und der Mietsentschädigung 899930 Mark und auf den Wert der freien Dienstwohnungen 18070 Mark.

Altena, 5. Mai. (Infolge des Sinkens der Viehpreise) haben die hiesigen Metzger das Schweinefleisch pro Kilogr. von 2 Mark auf 1,80 Mark herabgesetzt.

Aus den Nachbarprovinzen und Staaten.

Detmold, 5 Mai. (Der letzte Akt im Diesseitsprozeß) fand heute vor der Strafkammer des fürstlichen Landgerichts statt. Bekanntlich war die Revision des privatbeklagten früheren Redakteurs der ‚Lippischen Landeszeitung‘, Emil Neumann, verworfen, während die des Privatklägers, Vizepräsident des Lippischen Landtages, Fabrikant Hoffmann in Salzuflen, in einem Falle stattgegeben war. Heute wurde nochmals gegen Redakteur Neumann verhandelt. Der Gerichtshof erkannte nach 3½stündiger Verhandlung auf dieselbe Strafe in dem angezogenen Falle, wie in der Vorinstanz, nämlich auf 300 Mark Geldstrafe. Insgesamt wurde der Verurteilte in der Vorinstanz zu 1300 Mark Geldstrafe und Tragung sämtlicher Kosten verurteilt.

Detmold, 5. Mai. (Gewitter und Ueberschwemmungen.) Das schon gemeldete gestrige Gewitter hat sehr großen Schaden verursacht. In Detmold setzte der wolkenbruchartige Regen namentlich die Leopold- und Schülerstraße unter Wasser. Vom Papenberge und Langenfelde wälzten sich große Wassermassen durch die Gärten gegenüber dem neuen Gymnasium in die Hornsche Straße, große Massen von Schlamm, Erde und Feldfrüchten mit sich führend. Die Hornsche Straße, bei der Einmündung in die Leopoldstraße, bildete einen großen See. Das Wasser stand fußhoch. Mit großer Gewalt nahm es dann seinen Weg durch die Leopoldstraße, die es in wenigen Minuten vollständig unter Wasser setzte. Die Gartenkulturen in dem betroffenen Bezirk sind vollständig vernichtet, die Muttererde ist weggeschwemmt. Heute bedeckt fußhoher Schlamm die sonst so sauberen Straßen.

Bückeburg, 4. Mai. (Landtag.) Ueber die am Mittwoch geschlossene Session des Schaumburg-Lippischen Landtags schreibt die ‚Sch.-Lipp. Landesztg.‘ u. a.: Die Session umfaßte 16 Sitzungen, die sich auf drei Monate verteilen. Dazu kamen mehrere Dutzend Ausschußsitzung. Fünf wichtige völlig neue Gesetze kamen zustande: die drei Steuergesetze, das Berggesetz und die Städteordnung. Dazu kommen der Etat, eine Reihe kleinerer Vorlagen, Petitionen ꝛc. Dadurch erreichte der Landtag fast die doppelte Dauer wie gewöhnlich.

Oberntirchen, 5. Mai. (Todesfall.) Infolge Schlaganfalles starb gestern früh Sanitätsrat Dr. Baldewein. Der Verstorbene war eine allgemein beliebte Persönlichkeit und hatte sich auch um die Gemeinde hochverdient gemacht.

Barmen, 5. Mai. (Durch die Schleppe ums Leben gekommen) ist ein Landwirt von Radevormwald. Auf dem hiesigen Bahnhof stürzte er, als er auf ein langwallendes Damenkleid trat, zur Erde. An den Folgen der erlittenen Gehirnerschütterung ist er gestorben.

Duisburg, 7. Mai. (Stenographie.) In den Tagen vom 12.—14. d. Mts. wird in Duisburg der 9. Verbandstag des Rhein.-Westfäl. Verbandes für National-Stenographie tagen und zwar in den Räumen der Getreidebörse. Das Protektorat über den Verbandstag hat Herr Oberbürgermeister Geh. Regierungsrat Lehr übernommen, auch hat sich ein Ehren-Ausschuß aus den angesehensten Kreisen Duisburgs gebildet. Eingeleitet wird der Verbandstag am Sonnabend, den 12. Mai, durch eine Sitzung des Verbandsvorstandes und die Versammlung der Vereinsvertreter. Sonntag vormittag findet öffentliches Wettschreiben und im Anschluß daran eine öffentliche Festversammlung statt, in welcher der Ehrenvorsitzende des Verbandes, Herr Jos. Wilms-Aachen, einen Vortrag halten wird über das Thema „Stenographie und Rechtschreibung“. Nachmittags findet eine Dampferfahrt durch die Duisburger und Duisburg-Ruhrorter Hafenanlagen und abends ein vom Duisburger Verein für National Stenographie veranstaltetes Abendfest statt.

Vermischtes.

Berlin, 4. Mai. Unter den in San Francisco umgekommenen Personen befinden sich, wie die ‚Nordd. Allg. Ztg.‘ mitteilt, folgende mit deutschklingenden Namen: Johann Berg, William Beck, Jacob Bucker, Frank Burger oder Murger (235 Geary-Straße), Frau Marie Debrunner, Louis Enger oder Engen, Berta Fobian, Max Fenner, Getie oder Gets oder Getz (16 und Valentiastraße), Henry Hansen, Meyer Hermann (?), N. A. Hestle, Emma Rittner oder Dittner oder Hittner, Rudolf Kreuzer oder Krauser, A. Merkle, Henry Meyer, Josef Meyers, George Nicolas, Richard Nasse, Benjamin Oderwitz, Johanna Reiche, Herr und Frau N. O. Rentzer, N. R. Rosenfeld, Benjamin Schartan, Henry Schumacher, (A) George Walker und Paul Zinke (Zeinke).

Breslau, 7. Mai. Ein schweres Pistolenduell fand am Sonnabend bei Breslau zwischen einem Kavallerieoffizier und einem Rechtskandidaten statt, wobei der Leutnant durch einen Schuß in den Unterleib kampfunfähig gemacht wurde. Sein Zustand ist hoffnungslos. Der Grund ist ein in einem Breslauer Restaurant entstandener Streit wegen einer Chansonette.

Fürstenwalde, 7. Mai. In einer am Sonnabend stattgehabten Versammlung der Mitglieder und Spareinleger des hiesigen Spar- und Vorschußvereins e. G. m. b. H wurde festgestellt, daß im Laufe der Jahre durch frühere Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsrats Unterschlagungen, Wechselfälschungen und Betrügereien im Betrage von 361000 Mark vorgenommen worden sind. Der frühere Vorsitzende des Vereins, Kaufmann Karl Thieß, wurde verhaftet. Weitere Verhaftungen stehen bevor. Nach Ansicht der Sachverständigen wird es eventuell möglich sein, den Verein zu halten.

Lens, 7. Mai. Die Arbeit im Kohlenbecken von Pas de Calais ist überall wieder aufgenommen worden. Der Ausstand ist vollkommen beendet.

Wien, 6. Mai. Großes Aufsehen erregt hier die Entdeckung eines Diebstahls von Edelsteinen aus einem historischen Schmucke, welcher im kaiserlichen Kunstmuseum aufbewahrt wurde und dem Goldschmied Stuam anvertraut war. Dieser scheint seit langer Zeit die echten Steine durch falsche ersetzt zu haben. Durch den Verkauf der Steine und Perlen verriet er sich.

(Der Silberschatz im Schlosse Basedow.) Unter dieser Spitzmarke berichtet der ‚B. L.-Anz.‘: Auf dem zum gräflich Hahnschen Fideikommiß gehörigen Schlosse Basedow bei Malchin, das im vorigen Jahre von dem zurzeit in Madrid weilenden Fürsten Adolf Wrede gepachtet worden ist, fand vor kurzem auf die Denunziation eines entlassenen Dieners beim Landgericht Berlin eine Haussuchung durch das zuständige Landgericht Güstrow statt, bei der silbernes Tafelgerät aus sechs und Tischwäsche aus neun Hotels gefunden und beschlagnahmt wurden. Allein aus dem Pariser Hotel d'Orsay stammen 58 Bratenplatten, 9 Saucièren, 11 Gemüseschüsseln, 4 Salzfässer, 12 Milch und Kaffeekannen usw. Von Berliner Hotels sind der „Kaiserhof“ und das „Palasthotel“, von Münchenern der „Bayrische Hof“ in Mitleidenschaft gezogen. Fürst Wrede und Gemahlin wurden in einem Hotel bei Madrid ermittelt. Der Erste Staatsanwalt aus Güstrow hat das Schloß versiegeln lassen. Gegen die Hausdame Frl. Weidig wurde ein Haftbefehl erlassen. Sie soll eine falsche Aussage zu Gunsten ihres Brotherren gemacht haben. Unter den Silbersachen wurden zwei Lötkästen mit Handwerkzeug gefunden. Der Diener Glase, der die Anzeige erstattet hat, ist wegen versuchter Erpressung unter Anklage gestellt und verhaftet worden. Glase beschuldigt die Fürstin, daß sie in den Hotels die Silbersachen ungewaschen und mit Speiseresten habe verschwinden lassen.

New York, 6 Mai. Ein großes Eisenbahnunglück ereignete sich gestern in Pennsylvanien. Bei einem Zusammenstoß von zwei Zügen auf der nach dem Städchen Petersburg führenden Linie wurden 14 Personen getötet und 50 verletzt. Drei Stunden vorher wurden auf der Hauptlinie der Pennsylvaniabahn 27 Waggons zertrümmert. Mißverstandene Instruktionen sind die Ursache bei beiden Unfällen.

Briefkasten.

Nach Dorstfeld. Sagen wir also: „Das Heldentum des modernen Heidentums.“ Besten Gruß!

Uebersicht der Witterung.

Bielefeld, 8. Mai 1906.

Mitgeteilt von Fr. Böckelmann Ww., hies. Niedrigst. Thermometerstand in der Nacht + 11½ °R.
Thermometerstand um 10 Uhr vorm. + 16½ °R.
Barometer 75.5 cm
Wind: Ost. Himmel: heiter.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 8. Mai. Fürst und Fürstin Bülow unternahmen gestern nachmittag einen etwa einstündigen Spaziergang im Tiergarten.

Köln, 8. Mai. Die Schüler der drei oberen Klassen der höheren Schulen in der Rheinprovinz werden am 5. Juni von Köln mit einem Sonderzug eine fünftägige Fahrt zur Flottenbesichtigung nach Hamburg, Kiel und Friedrichsort antreten. Die süddeutschen folgen in kurzen Zwischenräumen. Der Andrang ist sehr stark.

Mailand, 8. Mai. In Turin demonstrierten gestern 15000 streikende Textilarbeiter. Kavallerie zerstreute die Leute. Ein Soldat wurde verletzt. Viele Schaufenster wurden zertrümmert. Die umfassendsten Vorsichtsmaßregeln wurden getroffen. Von Brescia ist ein Kavallerieregiment nach Turin abgegangen.

Wien, 8. Mai. In Hofkreisen wurde gestern bekannt, daß Kaiser Wilhelm dem Kaiser Franz Josef am 6. Juni in Wien einen Besuch abstatten wird. Kaiser Wilhelm wird mit großem Gefolge kommen und es handelt sich um einen offiziellen Besuch von politischer Bedeutung. Man geht nicht fehl in der Annahme, daß der Besuch der Initiative des deutschen Kaisers entsprungen ist und daß beide Monarchen den Wunsch hegen, nach den politischen Vorgängen, die sich seit Algeciras abgespielt haben, von neuem die Festigkeit des deutsch-österreichischen Bündnisses zu dokumentieren. Dies wird auch dadurch kundgetan, daß der Generalstabschef Graf Moltke einige Tage vorher nach Wien kommen wird, um im Gefolge des Kaisers Franz Joseph den Manövern in Bruck an der Leita beizuwohnen.

Sie haben ihn noch nicht

ausprobiert, deshalb empfehlen wir Ihnen, heute noch in nächsten Geschäfte zu fordern: Luhns Wasch-Extrakt mit Rotband. Sie werden bald einsehen, daß man mit wenig Geld eine fettige, sparsame, milde Lauge bereitet, wie sie jede tüchtige Hausfrau gerne zum Hausputz und zum Waschen hat und womit man flott voran arbeiten kann. Echten Luhns gebrauchen jetzt fast alle erfahrenen Hausfrauen und ist infolgedessen auch überall in jedem besseren Geschäft heute zu haben.

Stadt-Theater.

Dienstag, den 8. Mai 1906,
(zum letzten Male)
Tannhäuser
und
der Sängerkrieg auf Wartburg.
Große romant. Oper in 3 Akten von R. Wagner.
Anfang 7½ Uhr.
Mittwoch, den 9. Mai 1906,
Extravorstellung zu kleinen Preisen; zugleich 22. Abonnementsvorstellung
Der Troubadour.
Oper in 4 Akten von G. Verdi.
Freitag, den 11. Mai 1906
Auf Verlangen!
Die Meistersinger von Nürnberg.
Letzte Vorstellung:
Dienstag, 15. Mai 1906.

Blusen

Waschblusen
Musselinblusen
Wollblusen
Flanellblusen
Seidenblusen

Grossartige Blusen-Ausstellung in der I. Etage.

F. Buddeberg

Ev. Männer- u. Jünglings-Verein St. Johannis.
Sonntag, den 13 Mai 1906, abends 8½ Uhr:

Vortrag
von Herrn P Waubke.
Thema:
Frei und doch gebunden.

Herzlich ladet dazu alle Mitglieder und Freunde des Vereins ein
Der Vorstand.

Jugend-Abteilung.
Nachmittags 3½—5 Uhr: Spiele im Freien auf den Spielplatz der X. Bürgerschule.
Nachmittags 5½—6½ Uhr: Missionsvortrag von Fr. Zurbeiden Wanderungen von Bethel nach Afrika und deren Folgen.
Nachmittags 6½—7 Uhr: Gemeinsame Andacht.

Knabenabteilung.
Nachmittags 4—5½ Uhr: Unterhaltung durch Spiele.
Nachmittags 5½—6½ Uhr: Siehe Jugend-Abteilung.
Nachmittags 6½—7 Uhr: Gemeinsame Andacht.

Freunde und Mitglieder sind herzlich willkommen
Der Jugendordner.

Christl. Verein junger Männer,
Bielefeld, Papenmarkt 2.
Sonntag, den 13. Mai 1906,

Jahresfest.

Vormittags 10 Uhr: Festgottesdienst in der Neustädter Kirche. Festprediger Herr Garnisonpfarrer **Cliche-Cöln.**
Nachmittags 3 Uhr:
Festversammlung nur für Männer und junge Leute.
Thema:
„Was wollen die Christlichen Vereine junger Männer?"
Referent: Herr Oberstleutnant a. D. **Ulrich von Hassel-Berlin.**
Kaffeepause.
(à Person 50 Pfg)
2c. 2c.
Abends 8½ Uhr:
Versammlung für Männer und Frauen.
Thema:
„Was braucht unsere Zeit?"
Referent Herr Oberstleutnant a. D. **von Hassel** und Herr Bundesagent **Jahnfrüchte.**
Eintritt frei!
Ausführliche Programme sind **im Sekretariat des Vereins** wie bei der **Hausverwaltung,** Papenmarkt 2 zu haben.
Der Vorstand.

Gelegenheitskauf.

Ich verkaufe, so lange der Vorrat reicht, einen grossen Posten weit unter Preis eingekaufter

Gardinen

nur gute, fehlerfreie Qualitäten, abgepasst und vom Stück in crême und weiss
zu auffallend billigen Preisen.

Sämtliche in der Saison sich angesammelten

Gardinen-Reste

habe ich zu billigsten Preisen zum Verkauf ausgelegt.

F. Buddeberg.



Sonntag, den 13. Mai cr.:

Familien-Ausflug

nach Kuranstalt Quelle (Flach) nahe der Station Brackwede.
Sammelplatz an der städtischen Badeanstalt.
Abmarsch präzise 3 Uhr.
Zu zahlreicher Beteiligung ladet ein
Der Vorstand.
Kaffee und Gebäck ist auf Wunsch zu haben.

Bund der Landwirte.

Provinzial-Versammlung für Westfalen
am **Donnerstag, den 10. Mai, nachmittags 5 Uhr**
im großen Saale des evangelischen Vereinshauses in **Herford.**

1. Eröffnung und geschäftl. Mitteilungen Herr Wahlkreisvorsitzender Detring-Herford.
2. **Die Westfälische Landwirtschaft und die Wirtschaftspolitik des deutschen Reiches** Herr Dr. Diedr. Hahn, Mitglied des Hauses der Abgeordneten.
3. Die Interessengemeinschaft des Bundes der Landwirte mit den übrigen Berufsständen, Herr P. Buhl-Unna.

Um recht zahlreiches Erscheinen unserer Mitglieder und Freunde bittet
Der Vorstand des Bundes der Landwirte.

Fantasie-, Luxusmöbel,

sowie jede Art
Einzelmöbel
empfiehlt billigst
Fritz Tiekötter
Möbelfabrik, Niedernstr. 45.

Bekanntmachung.

Die **Ein- und Verkaufsgenossenschaft** eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht zu Spenge, hat sich durch Beschluß der Generalversammlung vom 28. Februar 1905 aufgelöst. Der unterzeichnete Vorstand fordert die Gläubiger hiermit auf, sich bei den Liquidatoren der Genossenschaft zu melden.

Spenge, den 3. Mai 1906.

Ein- und Verkaufsgenossenschaft
eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.
Fr. Grafahrend, Gräfe, Dickenhorst.

Bielefelder Schreibstube.

Zimmerstraße 19. — Fernsprecher 292.
Anfertigung von schriftl. Arbeiten aller Art mittels Hand und Schreibmaschine.
Adressen, Abschriften, Vervielfältigungen
Um Aufträge wird freundlichst gebeten.

Amerik. Preß-Krystallglas.

Unerreicht hoher Glanz! Viele aparte Formen!
Spezialität von:
F. Consbruch, Obernstraße 9.
Größte Auswahl für Braut-Ausstattungen!
Alleinverkauf der weltberühmten **Weck'schen** Einmachgläser zu Fabrikpreisen.

Kinderheim Lippspringe

bietet schulpflichtigen lungenkranken Kindern gute Pflege und Aufsicht. (Prosp. fr.)
Leit. Arzt: Dr. Brackmann. Leiterin: Frl. K. Schiele.

Bekanntmachung.

Am **Dienstag, den 5. Juni 1906, vormittags 10 Uhr** soll **im Rathaus, Zimmer Nr. 51,** ein der Stadtgemeinde gehöriges, etwa 2800 qm großes Grundstück, zwischen der **Schlachthof- und verlängerten Wiesenstraße** gelegen, zum öffentlichen Verkauf gebracht werden.

Kauflustige werden hierzu ergebenst eingeladen.

Die Verkaufsbedingungen und der Lageplan werden im Termin bekannt gegeben und können vorher im **Rathaus, Zimmer 29** eingesehen werden.

Bielefeld, den 17. April 1906.

Der Magistrat.
Toerner.

Von heute ab täglich

frischen Spargel

von der Döhrener Spargel-Plantage Elisenruh ferner

Ausverkauf sämtlicher Frucht- u. Gemüse-Konserven

wegen Umzug zu billigen Preisen.

E. W. Ostmann, Hagenbruchstraße.

G. Bussieck, Bünde-Bahnhof.
Ambulatorium für Herz-, Nerven- und Hautkrankheiten.
Spezialbehandlung f. Hautkrebs, fressende Flechten 2c.

Stadt-Sparkasse Bielefeld.

Garantieverband: Stadtkreis Bielefeld.
Die Einlagen sind als **mündelsicher** anerkannt.
Hypotheken-Ausleihungen.

Spareinlagen

werden entgegen genommen:
im Geschäftslokal: **neues Rathaus, im Erdgeschoß — Eingang durch den Torbogen zum Rathaus, 3. Tür links,**
An den Wochentagen von **8½—1 Uhr mittags,**
" " " **3—6 Uhr nachmittags.**
An den Sonntagen von **11½—12½ Uhr mittags.**
Außerdem **jederzeit** bei den
Annahmestellen **I. Bürgerweg 32** durch Herrn Apoth.-Besitzer **Dr. Ihleis.**
II. Herforderstr. 82 durch Herrn Apoth.-Bes. **L. Müller.**

Die Verzinsung der Spareinlagen, die am 1. Kassentage eines Monats eingezahlt werden, beginnt mit dem 1. des Einlegemonats.

Die Verwaltung der Stadtsparkasse.
Toerner.



Fahrräder, erstklassig, direkt von d. Fabrik an Private u. Händler v. Mk. 65 an.
Zubehörteile, prima Mäntel, von ca. Mk. 4, Luftschläuche von Mk. 2.80 an.
Reparaturen auch an fremdem Fabrikat prompt und billigst.
Wer sich auf diese Zeitung bezieht und einen Auftrag von mindestens Mk. 10 erteilt, erhält eine höchst praktische Gratis-Zugabe.
Katalog gratis und franko.
„Schwalbe" Akt.-Ges.
Duisburg-Wanheimerort.
Gegründet 1886.



Geld-Darlehne auf Möbel, Wirtschaft u. s. w. gibt Selbstgeber ohne unnötige Vorauszahlung. **Unger,** Berlin, Gubenerstr. 46. Rückporto.

Bernstein Fußbodenlackfarben
in jeder Farbe, in einer Nacht trocknend, leicht zu streichen.
Petri Gebrüder.



Geld-Darlehne, 5% gibt reell. Leuten **Otto Kleusch, Berlin,** Schönhauser Allee 128. Rückporto.

Pausleinen
Mtr. Mk. 0,50
bei
Hugo Ziehm
Gebr. Kahter,
Papierhandlung
Obernstrasse 24.

Bielefelder
Wochenmarktspreise
vom 8. Mai vormittags 10 Uhr.
(Amtlicher Bericht.)

Butter	pr. 1	Pfd.	1—1,05
Rindfleisch	" 1	"	70—75
Schweinefleisch	" 1	"	75—80
Speck	" 1	"	90
Kalbfleisch	" 1	"	70—75
Hammelfleisch	" 1	"	70—90
Gänsefleisch	" 1	"	—
Eier	" 1	"	50—55
Hasen	" 1	"	—
Spargel	" 1	"	40—60
Zwiebel	" 1	"	5—10
Aepfel	" 1	"	—
Tafelbirnen	" 1	"	—
Pflaumen	" 1	"	—
Kirschen	" 1	"	—
Gr. Bohnen	" 1	"	—
Bitsbohnen	" 1	"	—
Erbsen	" 1	"	—
Rüben	" 1	"	—
Wurzeln	pr. Bund,	neue	45
"	"	alte	5
Kartoffeln	p. 1 Pfd.,	neue	25
"	1 "	alte	4
Blumenkohl	pr. Stück		40
Kopfsalat	" "		10
Kappus	" "		—
Rotkohl	" "		—
Wirsing	" "		—
Steckrüben	" "		5—10
Kohlrabie	" "		—
Gurken	" "		10—35
Kartoffeln	150 Pfd		5.00—6.—
Roggenstroh	100 Pfd.		—
Haferstroh	100 "		—
Weizenstroh	100 "		—
Heu	100 "		—

Wasche mit LUHNS wäscht am besten

Verantwortlich für den redaktionellen Teil **Hermann Lange,** für den Reklame- und Inseraten-Teil **R. Trautmann,** Druck und Verlag von **A. von der Mühlen,** sämtlich in Bielefeld.